

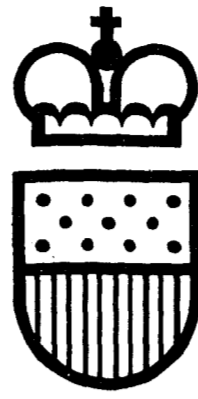
AZ - FL-9494 Schaan

Mittwoch,  
7. Mai 1980

113. Jahrgang - Nr. 84

Erscheint Montag, Dienstag,  
Mittwoch, Donnerstag  
und Freitag/Samstag als  
Wochenendausgabe

# Liechtensteiner



Jeden Donnerstag  
an alle Haushaltungen

# Volks

# Blatt

Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

mit den amtlichen Publikationen

Einzelpreis: 60 Rp.

## Bürgernahe und menschliche Politik

Plankner Gesprächsrunde mit dem designierten Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt

Der zum Nachfolger von Dr. Walter Kieber als Regierungschef-Stellvertreter gewählte Vaduzer Bürgermeister und FBP-Landtagsabgeordnete wird auch in seiner künftigen Funktion eine «bürgernahe und menschliche Politik» machen, die sich bei allem Respekt für ideale Lösungsvorschläge an einem gangbaren Weg für alle orientieren soll. «Etwas weniger Staat und dafür etwas mehr Gemeinden» könnte nach Ansicht von Hilmar Ospelt bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben meistens nicht schaden. Von seiner eigenen Partei, der FBP, wünscht sich der designierte Regierungschef-Stellvertreter, der sein Amt am 1. Juli antreten wird, «dass man sich weniger am politischen Gegner orientiert und dafür selbstbewusst und zielstrebig an der Zukunft arbeitet.»

So lassen sich wichtige, grundsätzliche Aussagen zusammenfassen, die Hilmar Ospelt am Montagabend im Rahmen einer Gesprächsrunde formulierte, zu der die FBP Planken ins Restaurant Saroya geladen hatte.

### Ein grosser Katalog von Problemen

Was im Verlaufe einer sehr angeregten, von hohem Niveau und grossem Interesse aller Beteiligten geführten Diskussion an aktuellen, politischen Themen aufgeworfen wurde, entspricht einem ganzen Katalog von Problemen. Wir werden auf diesen und jenen Bereich in den folgenden Ausgaben noch gesondert und ausführlicher eingehen.

### Fortsetzung der bisherigen Linie

Hilmar Ospelt gab einleitend seinem Bedauern über den Entschluss Dr. Kiebers Ausdruck, vorzeitig aus dem Amt zu scheiden. Er würdigte die grosse Arbeit, die Dr. Kieber auch in den letzten zwei Jahren geleistet hatte (z.B. die Gesellschaftsrechtsreform, die Verbesserung des Grundverkehrsgesetzes, die Verbesserung des Patentschutzes, das Radio- und Fernsehgesetz, das Währungsabkommen mit der Schweiz usw.). Wenn auch jeder Politiker seinen eigenen Stil habe, so erachte er es doch als natürliche Pflicht, den bisherigen Kurs fortzusetzen, unterstrich Hilmar Ospelt. Gleichzeitig teilte er der Plankner Gesprächsrunde mit, dass Dr. Walter Kieber zugesagt habe, der FBP auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt mit seiner ganzen Erfahrung und seinem Fachwissen zur Verfügung zu stehen.



### Basis muss mitsprechen und mitentscheiden

Für den designierten Regierungschef-Stellvertreter ist es wichtig, dass alle grossen und gemeinsam berührenden Probleme von der Basis der Partei her diskutiert werden müssen. In Planken gab es ausführlichere Diskussionen zur Frage der Ueberfremdung, zum Bereich der Bürgerrechtsgesetze (erleichterte Einbürgerung Alteingesessener, Frauenstimmrecht, «Auswärtigen-Problem»), zu aussenpolitischen Belangen und zum Umweltschutz. Schliesslich wurde auch ein Meinungsaustausch über kultur- und bildungspolitische Probleme gepflegt. Hilmar Ospelt selbst bezeichnete das heutige Wahlrecht als unbefriedigend und tritt für

Reformen ein, welche Stimmbürgerentscheidungen nicht mehr verfallschön dürfen.

### Ein Dank an die Plankner

Die von FBP-Obmann Reinold Nägele geleitete Gesprächsrunde bildet den Auftakt zu zehn weiteren,

ähnlichen Veranstaltungen, die in den nächsten Wochen in den verschiedenen Gemeinden stattfinden. FBP-Vizepräsident Hans Gassner überbrachte die Grüsse des persönlich verhinderten Präsidenten Dr. Peter Marxer und dankte der FBP Planken für die Gastfreundschaft an diesem Abend. Aktiv an der Diskussion, auf die wir wie erwähnt noch schwerpunktmässig zurückkommen, nahmen u.a. auch Gemeindevorsteher Anton Nägele und der Landtagsabgeordnete Josef Biedermann auf der Seite der Mandatsträger der FBP teil.

● Die nächste Gesprächsrunde mit dem designierten Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt ist für den kommenden Montagabend, 12. Mai, in Eschen vorgesehen.

## Hohe Produktivität und gute Erträge

Erfreuliche Entwicklung im Landwirtschaftsjahr 1979

(hoe) - Das Landwirtschaftsjahr 1979 war gekennzeichnet von hoher Produktivität und guten Erträgen im Pflanzenbau und auch in der tierischen Produktion, in welcher wiederum eine Steigerung festgestellt werden kann. Diese erfreuliche Tat-

sache kommt im eben veröffentlichten Jahresbericht des Landwirtschaftsamtes zum Ausdruck, das das Landwirtschaftsjahr 1979 als eines der besten des vergangenen Jahrzehnts bezeichnete. Als Hauptgründe für diese erfreuliche Entwicklung können die günstigen Wachstumsbedingungen aber auch die Tüchtigkeit unserer Bauern angeführt werden.

Wenn in unserem Lande auch nicht von einer Ueberproduktion gesprochen werden könne, so habe die Entwicklung in der Schweiz durch ein Ueberangebot an Milch und Fleisch, doch auch ihre Auswirkungen auf unsere Produzenten gezeigt, heisst es im Bericht des Landwirtschaftsamtes. In einem gemeinsamen Wirtschaftsgebiet sei es praktisch unmöglich für den kleineren Partner (auch wenn er vergleichsweise weniger produziert), höhere Absatzpreise zu erzielen. Be-

sonders die Rinder- und Schweinezüchter unseres Landes hätten in den letzten vier Monaten des Jahres 1979 sich mit Preisen zufrieden geben müssen, die knapp bei den Gestehungskosten oder in manchen Fällen sogar darunter gelegen seien.

Im Jahresbericht kommt das Landwirtschaftsamtsamt zum Schluss, dass — bezogen auf die Eigenversorgung — keineswegs ein Ueberangebot vorhanden wäre, denn der Eigenproduktionsanteil liege bei den verschiedenen Produktionszweigen unter dem nötigenfalls aufzubringenden Bedarf, nämlich bei Milch und Milchprodukten bei 70 Prozent, bei Fleisch 50 Prozent, bei Brotgetreide gleich Null und beim Sektor Eier und Geflügel unter 1 Prozent.

### Informatives Dokument

Der umfangreiche Jahresbericht, der sehr übersichtlich gestaltet und mit Tabellen, Statistiken und Kommentaren ergänzt ist, beinhaltet Teilbereiche unserer Landwirtschaft, wie zum Beispiel Angaben über das Herdebuchwesen, über die prämierten Futtergetreide- und Maisflächen, die Förderung der Landwirtschaft in Berggebieten, Ausmerzaktionen, die Milchwirtschaft, die Förderung des landwirtschaftlichen Bauwesens, den Weinbau, das Meliorationswesen, die Alpwirtschaft und die OLMA 1979, an der Liechtenstein als Gastland vertreten war.

Wir werden auf die einzelnen Punkte in einer der nächsten Ausgaben zurückkommen.

## Kein zweiter Wahlgang

### Mauren: Bestellung eines Rechnungsrevisoren

Wie berichtet, haben anlässlich der Rechnungsrevisorenwahl in Mauren die VU-Kandidaten Medard Oehri und Alois Beck nicht das notwendige absolute Mehr erreicht. Um nun einen zweiten Urnengang zu vermeiden, bei dem das relative Mehr eines Kandidaten genügen würde, haben sich die Parteivorstände und die Gemeindevertretung geeinigt, Medard Oehri zum Rechnungsrevisoren zu bestellen, nachdem der zweite, stimmenmässig zurückliegende VU-Kandidat Beck seine Kandidatur zurückzog. Die Parteivertreter sind zur Auffassung gelangt, dass ein zusätzlicher Wahlgang, bei dem praktisch für den Kandidaten eine einzige Stimme zur Wahl genüge, eine Zumutung den Wählern gegenüber bedeutet und darüber hinaus den Urnengang zu einer kompletten Farce degradieren würde.

## Telefonnummer

# 143

### Wenn jemand in Not und Verzweiflung ist

Ueber die Nummer 143 (in Direktwahl) ist es auch für Menschen in unserem Land möglich, einen Gesprächspartner rund um die Uhr zu bekommen. Die Telefonseelsorge «Die Dargebotene Hand» hat sich folgende Ziele gesetzt: Sie will jedem Menschen in Not, Verzweiflung oder Selbstmordgefahr, in Achtung seiner Freiheit, die Möglichkeit geben, sofort mit einem anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, der wie ein Freund bereit und fähig ist, den Anrufenden anzuhören und ein helfendes Gespräch mit ihm zu führen. Die Bereitschaft zur Hilfe erstreckt sich nicht nur auf die erste Begegnung am Telefon, sondern geht darüber hinaus auf die gesamte Zeit der Krisensituation, in der der hilfeschende Mensch Gespräch und Geleit braucht. Alle Hilfe, die die Telefonseelsorge gewährt, zielt auf Ermütigung zum Leben und auf Befähigung, Lebenskrisen zu bewältigen. In der Isoliertheit braucht der verzweifelte Mensch Anonymität. Diese Anonymität ist völlig gewährleistet, wenn er die Nummer 143 einstellt und damit einen verständigen Gesprächspartner erhält. (Fürsorgeamt)

## Jubiläums-Feier

Aquarierverein Liechtenstein wird 10 Jahre alt

Der Aquarierverein Liechtenstein kann dieses Jahr sein 10jähriges Jubiläum feiern. Im Rahmen eines festlichen Abends am kommenden Freitag im Restaurant Linde in Vaduz will man dieses Ereignis gebührend feiern. Dass sich die Aquaristik zunehmender Beliebtheit erfreut, ist sicher nicht erstaunlich. In unserer hochtechnisierten Umgebung hegt doch mancher den Wunsch, ein Stück Unterwasserwelt in seine gute Stube zu holen.

Ob Anfänger oder eingefleischter Zierfischzüchter, der Aquarierverein bietet jedem etwas. Dank ausgezeichneten Beziehungen einiger Vereinsmitglieder und ihres Präsidenten, Hans Koller, können oft international bekannte

Spezialisten für Vorträge oder Diskussionsabende verpflichtet werden. Auch geselliges Beisammensein wird reichlich gepflegt. Das 10jährige Jubiläum möchten die Aquarier mit einer besonders fröhlichen Veranstaltung begehen. Musik und Tanz, Spiele und gute Laune sind die Devise. Eine Tombola mit vielen wunderschönen Preisen winkt. Dazu sind nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Freunde des «nassen» Hobbys eingeladen. Und noch etwas! Zur Erinnerung an das Jubiläumsjahr haben die Aquarier einen hübschen und originellen Kleber herausgebracht, der für 2 Franken pro Stück gerne abgegeben wird. Der Entwurf stammt von Frau Inge Beck aus Planken.



### Krankenpflege zuhause

In jeder Familie sollte jemand sein, der sich am Krankenbett zu helfen weiss, damit der Kranke möglichst lange in seiner gewohnten Umgebung bleiben kann. Deshalb führt der Samariterverein Vaduz unter Leitung von Schwester Agnes Sele den Kurs «Krankenpflege zuhause» durch. Der Kurs besteht aus 8 theoretischen und praktischen Lektionen zu 2 Stunden und wird zweimal wöchentlich erteilt. Kursinhalt sind:

- Grundregeln der Krankenpflege
- Sauberkeit und Pflege
- Den Kranken betten und waschen
- Krankennahrung zubereiten
- Medikamente verabreichen
- Ausführungen einfacher Behandlungen (Umschläge) usw.

Die Kurskosten betragen Fr. 45.- Kursbeginn ist am 12. Mai um 20.00 Uhr im Samariterheim in Vaduz. Die weiteren Kursdaten werden am ersten Kursabend festgelegt. Anmeldungen für diesen Kurs nimmt der Samariterverein Vaduz unter Telefon-Nr. 2 42 03 (Fr. Verling) entgegen.